

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **3 (1877)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





### Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Wühl, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen, franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerikas per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

### Neue Nebelspalterei zum neuen Jahr.

Was soll zum neuen Jahr ich heut' Euch singen?  
Soll Euch von Hoffnung ihnen mein Gesang?  
Soll als Prophet die Zukunft ich durchdringen,  
Weissagen Euch von Glück und Goldesklang?  
Ich habe Nichts als diesen Federtiel  
Und Tinte, um ihn dann und wann zu laben,  
Und helfe gern mit innigem Gefühl  
Den Todten, ihre Todten zu begraben.

Schon Drenthjerna sagt: „Kaum ist zu glauben,  
Mit wie viel Dummheit man die Welt regiert.“  
Warum soll ich der Welt die Dummheit rauben,  
Mit der im alten Jahr sie — angeführt?  
„Was Gott thut, das ist immer wohlgethan!“  
So plärrt der Pfaff; die Welt wird täglich frommer —  
Was geht mich Narren da die Dummheit an?  
Denn eine Schwalbe macht doch keinen Sommer!

Im heil'gen Rom, daß sich die Stein' erbarmen,  
Da liegt im Sterben jetzt das Oberhaupt  
Der Kirche, die mit liebeseften Armen  
Der Welt Vernunft und Wissenschaft geraubt.  
Das Volk erliegt der ganzen Mutter-Schaar,  
Ein Bündniß schließen aller Länder Pfaffen,  
Um, was dem Einzelnen nicht möglich war —  
Vereint die Wahrheit aus der Welt zu schaffen.

Und wenn im alten Jahr in blut'gem Ringen  
Die Völker ihre Fesseln neu gekläht,  
So wird's uns auch im neuen Jahr gelingen,  
Daß es den Götzen nie an Opfern fehlt.  
Die Bestie ist entfesselt, und die Hand  
Sie dient dazu, den Bruder zu erschlagen.  
„Mit Gott für König und das Vaterland!“  
So wollen freudig wir die Ketten tragen.

Kanonen, Pfaffen, Gründer, Diplomaten,  
Sie bleiben sicher uns im neuen Jahr.  
Denn, wenn uns uns're Götter selbst mißrathen,  
Wem bau'n wir dann anbetend den Altar?  
Nein, fromm und gut, demüthig, nie frivol,  
In Saß und Asche jede That bereuen —  
Dann bleibt uns ewig kannibalisch wohl  
Als wie fünf Hunderten der besten Säuen.

Das neue Jahr, so viel ist heut' schon sicher,  
Es wird nicht besser als das alte sein.  
Vorwärts darum, wie einst der alte Blücher  
Getrosten Muths ins — Düstere hinein!  
Ich bleib' Dir treu! Und wer den Muth noch hat,  
Der helf' die Abonnenten mir vermehren.  
Denn das ist ja der Segen guter That,  
Daß ihre Feinde mäthig sich bekehren!

Nebelspalter.